

Protokoll:	Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	5
		TOP:	4
	Verhandlung	Drucksache:	1365/2021
		GZ:	JB
Sitzungstermin:	07.02.2022		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BMin Fezer		
Berichterstattung:	Herr Herzog, Frau Heugel (beide JugA), Frau Petri, Herr Schäfer (beide Institut f. sozialpäd. Praxisforschung und -entwicklung)		
Protokollführung:	Frau Kappallo / fr		
Betreff:	Projektbericht "Einbezug von Eltern in der Pflegekinderhilfe"		

Beratungsunterlage ist die Mitteilungsvorlage des Referats Jugend und Bildung vom 11.01.2022, GRDRs 1365/2021. Sie ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokoll-exemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Der Film kann aus Kapazitätsgründen diesem Protokoll nicht als Dateianhang hinterlegt werden.

Bei diesem Tagesordnungspunkt gehe es um den Projektbericht "Einbezug von Eltern in der Pflegekinderhilfe", so die Vorsitzende, und dafür sei ein Film vorbereitet worden. Der Pflegekinderdienst des Jugendamts berichte mit dieser Vorlage über den Ablauf und die Ergebnisse des dreijährigen Praxisentwicklungsprojekts, das unter externer Begleitung und wissenschaftlicher Leitung des Perspektive-Instituts Bonn durchgeführt worden ist.

Herr Herzog informiert über den Ablauf und die Ergebnisse des dreijährigen Praxisentwicklungsprojekts, das als Modellvorhaben durch den Kommunalverband Jugend und Soziales (KVJS) gefördert und ermöglicht worden ist. Das Projekt sehe den Einbezug von Eltern vor, deren Kinder in Pflegefamilien aufwachsen. Um Verbesserungen in der Zusammenarbeit zwischen den Beratungszentren des Jugendamts und dem Pflegekin-

derdienst zu erreichen, sei dieses Projekt gestartet worden. Das Video zeige das bewegende Thema unter den Beteiligten. Anschließend wird der Film gezeigt, den das Institut für sozialpädagogische Praxisforschung und -entwicklung erarbeitet habe.

Herr Schäfer führt mittels der Präsentation in das Thema ein. Anschließend berichtet Frau Petri im Sinne der Präsentation zum Modellprojekt, unter Einbezug von Eltern in der Pflegekinderhilfe. Herr Schäfer erläutert zum Ende der Präsentation, dass in der Zwischenzeit auf Bundesgesetzesebene des KJSG verabschiedet worden ist, das explizit den intensiveren Einbezug von leiblichen Eltern in der Pflegekinderhilfe vorsehe. Mit den Projektergebnissen sei etwas vorgelegt worden, das in Zukunft die Praxis der Pflegekinderhilfe beeinflussen werde, ergänzt Herr Schäfer. Wenn die Ansätze des Projekts mit einer erweiterten fachlichen Qualität verfolgt werden, habe dies einen personellen Mehraufwand mit einem veränderten Fallzahlschlüssel zur Folge. Nach ersten Kalkulationen belaufe sich der Aufwand auf einen Schlüssel von 1 : 25 bis maximal 1 : 30, bemessen an einem Vollzeitstellen-Äquivalent. Mit diesem Schlüssel könne in Zukunft die Pflegekinderhilfe KJSG konform gelingen, ergänzt Herr Schäfer.

StRin Nuber-Schöllhammer (90/GRÜNE), Herr Käpplinger und StRin Höh (FDP) schließen sich der Maßnahme vollumfänglich an. Die Haltung der Fachleute, bezogen auf die jeweilige Pflegefamilie, sei entscheidend für das Gelingen des Projekts, bemerken StRin Nuber-Schöllhammer und Herr Käpplinger. Ebenso müssten die Fachleute den Loyalitätskonflikt in den Familien entschärfen, fügt StRin Nuber-Schöllhammer hinzu. Frau Dr. Heynen (JugA) teilt die Ansicht, dass die Haltung gegenüber den Familien für das Gelingen entscheidend sei. Ein ganz wesentlicher Teil des Projekts, so Herr Herzog, seien Handlungsfragen. Frau Heugel, als Leiterin des Pflegekinderdienstes, sowie die entsprechenden Mitarbeiter*innen der Beratungszentren nähmen das Thema der Haltung sehr ernst, betont Herr Herzog.

Generell, so StRin Nuber-Schöllhammer, könnte eine Fachkraft bei der genannten Vorgehensweise keine 35 Fälle mehr betreuen. Sie empfinde einen Fallzahlschlüssel von 1 : 25 bis maximal 1 : 30 als eindeutig zu viel. Ein Stellenaufwuchs sei dahingehend erforderlich, meinen die StRinnen Nuber-Schöllhammer und Höh, sowie eine größere Anzahl von Pflegefamilien aus unterschiedlichen Milieus. Der Fallzahlschlüssel von 1 : 25 sei noch nicht erreicht worden, verdeutlicht Herr Herzog. Allerdings konnte der Schlüssel seit Übernahme seiner Tätigkeit in diesem Thema von 1 : 50 auf 1 : 35 gesenkt werden. Bisher konnten alle Stellen im Pflegekinderdienst sofort besetzt werden, ergänzt Herr Herzog.

Frau Dr. Heynen bestätigt die Aussage von StRin Höh, dass es für die leiblichen Eltern schwierig sei, wenn das Kind aus der Familie genommen werde. Auf eine Frage von StR Dr. Nopper (CDU) nach den jährlichen Fallzahlen bemerkt Herr Herzog, pro Jahr handle es sich um rund 370 Pflegeverhältnisse. Ein Ausbau von Pflegefamilien sei wünschenswert. Gleichwohl sei er nicht so optimistisch, weitere Pflegefamilien in einer Großstadt mit Wohnraumproblemen zu finden.

Mit dem Projekt laufe man konform mit der Gesetzgebung, bemerkt Herr Käpplinger. Die Kommune sei aufgefordert, entsprechende Fachkräfte einzustellen, um einen besseren Fallzahlschlüssel zu ermöglichen.

Frau Dr. Heynen bedankt sich beim Pflegekinderdienst für die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema. Ergänzend erwähnt Frau Heugel, sie sei froh, dass das Pro-

jekt vorgestellt worden ist. Darüber hinaus sei sie über die Zunahme des Personals im Pflegekinderdienst sehr erfreut. Die Weiterentwicklung der Projektdurchführung mit der sogenannten Transfer-AG und die Zusammenarbeit mit den Beratungszentren freue sie sehr, ergänzt Frau Heugel.

BMin Fezer stellt fest:

Der Jugendhilfeausschuss hat von der GRDRs 1365/2021 Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Kappallo / fr

Verteiler:

- I. Referat JB
zur Weiterbehandlung
Jugendamt (28)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. OB-KB
 3. OB-ICG
 4. Stadtkämmerei (2)
 5. Amt für Revision
 6. L/OB-K
 7. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. *CDU-Fraktion*
 3. *SPD-Fraktion*
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. *FDP-Fraktion*
 6. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 7. *Fraktion FW*
 8. *AfD-Fraktion*

kursiv = kein Papierversand